

# Schweiz ohne Armee

Autor(en): **Segmüller, Eva**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **62 (1989)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-519496>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### Ein unverantwortbarer Verzicht

Das Umfeld, in dem gegenwärtig über die Notwendigkeit unserer Armee und der Ausgestaltung unserer Sicherheitspolitik diskutiert wird, ist geprägt von eindrucklichen Zeichen internationaler Verständigungsbereitschaft, die grösser als je zuvor erscheint: Bis 1991 sollen sämtliche landgestützten Mittelstreckenraketen mit einer Reichweite zwischen 500 und 5'500 Kilometer verschrottet werden, Vorschläge zur Abrüstung auch im konventionellen Bereich liegen auf dem Tisch, in der Sowjetunion und verschiedenen osteuropäischen Staaten sind tiefgreifende gesellschafts- und wirtschaftspolitische Reformen im Gang, an der österreichisch-ungarischen Grenze werden Teile des Eisernen Vorhanges niedergerissen, und auch die Staaten der europäischen Gemeinschaft sind im Begriff, ihre nationalen Grenzzäune abzubauen.

Das Prinzip Hoffnung gewinnt an Boden, Hoffnung auf eine friedlichere Welt. Ist es da überhaupt noch zeitgemäss, über Gesamtverteidigung, Sicherheit und die Notwendigkeit einer Armee zu diskutieren? Ich meine ja. Keine Generation kommt darum herum, sich mit diesen Fragen auseinanderzusetzen, sei es aufgrund von schmerzlichen Erfahrungen, sei es aus der Notwendigkeit einer realistischen Beurteilung der Zukunft heraus.

### Beitrag zur Friedenssicherung

Zur Vision einer friedlichen Welt gehört nicht in erster Linie das Sich-Entblössen, die Aufgabe der eigenen Verteidigungsmöglichkeit oder der Verzicht auf die Verteidigungsbereitschaft. Zu den Voraussetzungen für eine friedliche Welt gehört vorab der gegenseitige Respekt, die Achtung der Souveränität und auch der Wille zur Selbstverteidigung. Es darf kein Zweifel darüber aufkommen, dass Übergriffe auf unser Land nicht geduldet werden. Notwendiges Instrument dazu ist eine glaubwürdige Armee. Sie ist der sichtbare Beweis dafür, dass wir gewillt sind, die Verantwortung für unsere Freiheit und Unabhängigkeit selber zu tragen.

Die Pflicht zur Selbstbehauptung ergibt sich aus unserer strategischen Lage im Herzen Europas, aus unserer Schlüsselstellung zwischen Nord und Süd, West und Ost. Dank dem Status der bewaffneten Neutralität ist die Schweiz in den internationalen Interessenkonflikt nicht miteinbezogen worden. Sie ist nicht Zankapfel, sondern sie garantiert Ausgewogenheit und leistet damit einen entscheidenden Beitrag zum Frieden. Die Abschaffung unserer Armee dagegen hätte zweifelsohne eine destabilisierende Wirkung in Europa zur Folge.

### Die Schweiz als Modell

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine friedlichere Welt ist meiner Meinung nach, dass die Zahl der neutralen und stabilen Staaten, die auf jeglichen Angriff verzichten, gleichzeitig aber bereit zur Verteidigung sind, zunimmt. Die bewaffnete Neutralität nach dem Muster unseres Landes ist ein Bekenntnis zur Selbstverantwortung, zur Ordnung im eigenen Haus, zum Rechtsstaat, zur Demokratie, zur Achtung der Menschenrechte und der Minderheiten, zur Toleranz. Das Nein zur Volksinitiative für eine Schweiz ohne Armee ist ein Ja zum Beitrag unseres Landes zum Frieden in Europa und auf der Welt.

*Eva Segmüller, St. Gallen  
CVP-Nationalrätin*

**Man schafft den  
Krieg nicht  
ab, indem man die  
Schweizer Armee  
abschafft.**